

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1. Zum Aufbau der Arbeit und Anmerkungen zum Forschungsstand	13
2. Theoretische Hintergründe und zentrale Konzepte	18
2.1. Zukunftsvorstellungen in modernen Gesellschaften und im pädagogischen Feld	18
2.2. Das Konzept der fiktionalen Erwartungen	26
2.2.1. Theoretische Ergänzungen zum Konzept der fiktionalen Erwartungen	31
2.3. Zukunftserwartungen als Narrativ	35
2.3.1. Narrative und Diskurse	42
2.3.2. Diskurse, fiktionale Erwartungen und Macht	44
2.4. Fiktionale Erwartungen und die Kategorie der Plausibilität	48
2.5. Fiktionale Erwartungen und die Frage der Legitimation	51
3. Die Digitalisierung und der massenmediale Diskurs als Untersuchungsgegenstände	59
3.1. Die Digitalisierung als Untersuchungsgegenstand	59
3.1.1. Definitionsfragen zur Digitalisierung	60
3.1.2. Die Digitalisierung – ein historischer Überblick	61
3.1.3. Die Digitalisierung der Schulen – ein kurzer historischer Überblick	67
3.2. Der massenmediale Diskurs als Untersuchungsgegenstand	75
3.2.1. Massenmedien	75
3.2.2. Zur Produktionslogik der Massenmedien	79
3.2.3. Leit- und Qualitätsmedien	80
3.2.4. Medienwirkung	82
3.2.5. Das empirische Material: Die Bildungsberichterstattung aus FAZ, SZ und <i>Die Zeit</i>	84
4. Die wissenssoziologische Diskursanalyse als Untersuchungsmethode	93
4.1. Die empirische Umsetzung	94

5. Ergebnisdarstellung	99
5.1. Allgemeine Ergebnisse und empirische Vorbemerkungen	101
5.1.1. Die polarisierte Diskussion: Zum Verhältnis von befürwortenden und ablehnenden Positionen im analysierten Material	101
5.1.2. Narrative Kontinuität bei technologischer Diskontinuität	105
5.1.3. Zum Zusammenhang von Bildung und Zukunft im empirischen Material	106
5.1.4. Reflexionen zur Offenheit der Zukunft und zur Kontingenz	109
5.2. Die Zukunft als Reformanlass: Fiktionale Hintergrunderwartungen zur gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung	112
5.2.1. Das Narrativ der immer digitaleren Zukunft	114
5.2.2. Die Digitalisierung als Utopie mit und ohne Handlungsimperativ	119
5.2.3. Das prägende Narrativ: Die Digitalisierung als Dystopie mit Handlungsimperativ	123
5.2.4. Die Plausibilisierung der Kritik über Studien und die Legitimation der Digitalisierung über Umfragen	147
5.2.5. Zwischenfazit: Krisenerzählungen, Präventionslogik und Handlungsdruck	153
5.3. Ziele und erhoffte Effekte: Vorhabenbezogene fiktionale Erwartungen	158
5.3.1. Mündigkeit, ökonomischer Erfolg und bessere Schulen oder die Digitalisierung der Schulen als Antwort auf die Bedrohungen der Digitalisierung	160
5.3.2. Das Alternativprogramm: Die Förderung humaner Alleinstellungsmerkmale als Antwort auf die fortschreitende Digitalisierung	185
5.3.3. Die Plausibilisierung vorhabenbezogener fiktionaler Erwartungen über Prototypen und Wissenschaft	187
5.3.4. Die Zukunft als Kontinuitätserzählungen: Die moralische Legitimation der Digitalisierung über etablierte Werte und historische Gewährsleute	199
5.3.5. Zwischenfazit	205
5.4. Die Digitalisierung als Bedrohung: Fiktionale Erwartungen und die digitalisierungsskeptische Position	210
5.4.1. Zwischen Wissenschaftsfeindlichkeit und ökonomischen Partikularinteressen: Die umkämpfte	

Zukunft und die Delegation der befürwortenden Akteure	213
5.4.2. Antizipierte negative Folgen der Digitalisierung: Von der Verschlechterung der Schulen bis zur Kindeswohlgefährdung	228
5.4.3. Was damals nicht geklappt hat, klappt auch heute nicht: Die Plausibilisierung der Skepsis über die Konstruktion von historischen Analogien	254
5.4.4. Drohende amerikanische Zustände: Die USA als negative Referenzgesellschaft in der Digitalisierungsdiskussion	258
5.4.5. Zwischenfazit: Die Digitalisierung der Schulen als umfassende Gefahr	265
6. Ein außergewöhnliches Ereignis: Fiktionale Erwartungen zu Beginn der Coronapandemie	273
6.1. Die unvorhergesehene Pandemie und die Grenzen des Sagbaren	276
6.2. Die Pandemie als Chance auf eine andere Zukunft	277
6.3. Die Pandemie als Möglichkeit zur Evaluation und als Katalysator der Digitalisierung	282
6.4. Die Fortführung der Digitalisierungskritik in der Pandemie und die Pandemie als Vermittlungs- und Annäherungsmoment	288
6.5. Zwischenfazit: Zukunftserwartungen während der Coronapandemie	294
7. Wer spricht und wessen Erwartungen zählen? Einflussfragen zwischen quantifizierter Analyse und alltagspraktischer Wahrnehmung	297
7.1. Die Autor_innen und ihre normative Grundposition	299
7.2. Die indirekt sprechenden Akteure und ihre Positionierungen	303
7.3. Die in der Debatte diskutierte Akteurskonstellation: Eltern und Lehrer_innen gegen Wirtschaft und Politik?	309
7.3.1. Die identifizierten <i>Triebkräfte</i> der Digitalisierung: Wirtschaft und Politik	309
7.3.2. Die in der Debatte identifizierten Akteure der Skepsis: Lehrkräfte und Eltern	311
7.4. Zwischenfazit	316

8. Fazit	321
8.1. Die zentralen Diskursstränge und Narrative	322
8.2. Fazit zur Plausibilität	328
8.3. Fazit zur Legitimation	332
8.4. Die Digitalisierungsdiskussion während des Beginns der Coronapandemie	333
8.5. Sprecher_innenpositionen und Diskurskoalitionen	334
8.5. Allgemeine Reflexionen zur Rolle von Zukunftsvorstellungen in bildungspolitischen Reformdiskussionen	336
8.6. Resümee zur Perspektive der Studie, Limitierungen der Studie und Ausblick	340
 Anhang	 343
Quellenverzeichnis	343
Die Zeit	343
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung	345
Frankfurter Allgemeine Zeitung	345
Süddeutsche Zeitung	349
Literaturverzeichnis	352
Danksagungen	371